

Unverkäufliche Leseprobe aus:

Viola Shipman

Engelsfunkeln

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

1. Teil

Die Baumspitze



»Ein bisschen mehr nach links! Ein bisschen höher! Okay, stopp!«

Kate Roseberry machte einen großen Schritt rückwärts und zuckte erschrocken zusammen, als sie unerwartet auf ein Hindernis prallte. Sie fuhr so heftig herum, dass ihr dunkler Pferdeschwanz an ihre Wange peitschte. Das Hindernis erwies sich als Verkaufsstand von *Auntie Anne's Pretzels*, gegen den sie mit dem Rücken gestoßen war.

Sie musste über ihre übertriebene Reaktion lachen. »Könnte ich bitte eine süße Zimtbrezel haben?«, sagte sie zu dem Mädchen in der Schürze und der Papiermütze, bevor sie sich wieder umdrehte.

»Perfekt!«, schrie sie hinauf zu den drei Mitgliedern ihres Teams, die auf hydraulischen Hebebühnen einen sieben Meter hohen künstlichen Weihnachtsbaum dekorierten.

Der Baum, der eine majestätische Bergkiefer darstellte, stand in der Mitte des St. Louis Tower, einem brandneuen, glänzenden Hochhaus in der Innenstadt, nahe am Ufer des Mississippi.

Der untere Teil des Gebäudes beherbergte ein neues Einkaufszentrum mit einem dreistöckigen Atrium, während die oberen Stockwerke aus Büroräumen bestanden.

Kate hatte bei ihrem Weihnachtsdesign für das Einkaufszentrum auf das Motto »Je größer, desto besser« gesetzt, da sie wusste, alles andere könnte in dem riesengroßen offenen Raum nur winzig wirken.

Als würde man King Kong eine Schleife umbinden, hatte sie sich beim Zeichnen ihrer Entwürfe gedacht.

Demzufolge waren die mächtigen Äste des Baumes mit silbernen, goldenen und roten Kugeln von der Größe kleiner Kürbisse geschmückt, eine für viele Kunden nur allzu treffende – und verfrühte – Analogie.

»Wir haben noch nicht mal Thanksgiving«, zischte eine Frau Kate im Vorbeigehen zu. Sie trug immer noch Shorts wegen des warmen Spätsommers. »Oder Halloween!«

Kate lächelte so liebenswürdig sie konnte. »Ich weiß«, setzte sie an, »aber ...«

Sie brach ab und pustete sich den Pony aus den Augen. Natürlich könnte sie der Frau er-

klären – wie sie es jedem seit Jahren erklären musste –, dass sie noch an hundert anderen Orten in der Stadt dekorieren musste, dass sie nicht bis nach Halloween warten konnte und dass es Monate dauerte, so aufwendige Designs zu planen und umzusetzen – besonders an Orten wie Einkaufszentren, Flughäfen und Bürohochhäusern –, aber das interessierte niemanden. Alle wollten nur, dass die Feiertage perfekt aussahen. Und Kate war die Königin perfekter Feiertage.

»Kate! Kate! Hallo?«

Kate folgte der dröhnenden Stimme von Marvin Stopher, ihrem Hauptaufbauhelfer, hinauf in den Baum, vor dem sein großer Körper regelrecht zwergenhaft wirkte. Marvin war wie ein Disney-Zeichner für das reale Leben: Er schuf gewaltige künstliche Bäume, indem er sie in Einzelteilen aus eingelagerten Kisten holte, Stück für Stück gemeinsam mit Kate zusammensetzte und dabei jeden Zweig aufplusterte, bis der Baum zum Leben erwachte.

Die Leute wissen gar nicht, wie viel harte Arbeit hinter dem Zauber steckt, dachte Kate.

»Kate?«, schrie Marvin erneut. »Wartest du auf eine Brezel?«

»Was? Nein!«, rief Kate über die Musikberieselung, die Baristas und Milchaufschäumer von Starbucks und die gedämpften Schritte und Unterhaltungen der Kunden hinweg zurück. »Das würde ich doch nie tun, während du so hart arbeitest!«

Verstohlen wandte sie den Kopf leicht zu der *Auntie Anne's*-Verkäuferin. »Warten Sie noch mit der Brezel, okay?«, flüsterte sie, dann hob sie den Kopf und rief laut: »Sind alle so weit?«

Marvin und die zwei Saisonarbeiter nickten. Sie befanden sich auf einzelnen Hebebühnen in unterschiedlichen Höhen und Winkeln am Baum, einer links, einer rechts und einer in der Mitte. Marvin hielt eine große Rolle goldenes Schleifenband in der Hand.

Das Band ist lang genug, um daraus einen Kummerbund für Godzilla zu machen, falls der vorhaben sollte, zur Met Gala zu gehen, dachte Kate, als sie hochblickte, bevor sie leise über ihre Monsteranalogie kichern musste und sich ermahnte, keine weiteren Halloween-Horrorfilme mehr zu gucken.

Marvin hielt die Schleifenrolle und machte sich bereit, sie geschickt der nächsten Person

zuzuwerfen, die sie auffangen und wiederum weiter zur nächsten werfen würde.

»Sind alle bereit?«, rief Kate. »Dann los!«

Wie in einer sorgfältig einstudierten Choreographie der Harlem Globetrotters warfen und fingen die drei die Schleife, um sie anschließend genau richtig zwischen den Ästen zu drapieren.

»Jetzt bist du dran!«, rief Marvin ihr zu, während er seine Hebebühne absenkte und wieder auf festen Boden trat.

Kate schnappte sich eine Kiste und stieg auf die Plattform, dann legte sie den Schalter um und fuhr hoch, höher und höher, bis sie neben der Spitze des Baumes schwebte, über dem Einkaufszentrum, scheinbar bereit, durch das riesige Oberlicht in den Himmel emporzusteigen.

Sie griff in die Kiste, um vorsichtig Schicht um Schicht Luftpolsterfolie zu entfernen, und lächelte. Dort aus der Kiste lächelte ein Engel zurück, die Dekoration für die Spitze des Baumes. Kate nahm den riesigen Engel, stellte sich auf die Zehenspitzen und streckte sich, um ihn auf der Baumspitze zu platzieren, bis er sicher und kerzengerade saß. Sie fand den Stecker an

der Rückseite und stöpselte ihn in das grüne Kabel, das an einem Ast befestigt war. Unvermittelt erwachte der Engel leuchtend zum Leben, und die LEDs an seinen Flügeln blinkten, als würde er fliegen. Ein paar Leute im Einkaufszentrum applaudierten.

Einen kurzen Moment lang stand Kate beinahe von Angesicht zu Angesicht mit dem Engel, hoch oben über der Welt schwebend.

Baumspitzen – ob kleine Amorfiguren, die falsche Lichterpfeile von Valentinstagsbäumen schossen, oder hoppelnde Häschen, die mit bunten Eiern auf Osterbäumen jonglierten – waren Kates Markenzeichen. Und Kate brachte die Baumspitzen immer selbst an.

Für sie war diese letzte Handlung eine persönliche Signatur, so wie ein Autor »Ende« unter einen abgeschlossenen Roman schrieb, ein Schauspieler sich in der Mitte der Bühne verbeugte, wenn der Vorhang fiel, oder ein Koch ein ganz besonderes Dessert servierte. Kate glaubte, dass jeder Baum ein Ausrufezeichen der Schönheit verdiente. Und sie glaubte, dass die Menschen besonders an den Feiertagen etwas brauchten, zu dem sie aufblicken konnten,

etwas, das sie die Köpfe heben ließ, etwas, das sie inspirierte.

Ich jedenfalls brauche das, dachte sie, während der Engel vor ihren Augen blinkte.

»Ich glaube nicht, dass ich dieses Jahr an den Feiertagen so strahlen kann wie du«, flüsterte sie dem Engel zu. »Ich spüre einfach die Weihnachtsstimmung nicht mehr.«

Kate streckte die Hand aus, um das Gesicht des Engels zu berühren, und sah ihm in die glänzenden Augen, während ihre Gedanken um ein Jahr zurückrasten.

* * *

»Nein, die Ehre gebührt dir.«

Vor dem Kamin ihres St.-Louis-Bungalows aus den zwanziger Jahren, dessen Wände und Buntglasfenster im Licht des Weihnachtsbaums funkelten, nippte Kate an einem Glas Champagner. Das winzige Häuschen war erfüllt von Weihnachtsstimmung sowie von weihnachtlichen Gerüchen: Eine echte Frasertanne, Holz, das im Kamin knisterte, Plätzchen, die im Ofen backten.

»Bist du sicher? Das ist irgendwie dein Ding.«

Kate musste über ihren Freund Tyler lachen. Mit der Baumspitze in der Hand stand er vor ihr, einen nervösen Ausdruck auf dem Gesicht wie ein Kind, das vor der ganzen Klasse einen Vortrag halten muss. Der Engel war ein altes Familienerbstück, das ihre Mutter und Großmutter ihr vor Jahren als Glücksbringer geschenkt hatten, als sie sich selbständig gemacht hatte.

»Ich bin sicher«, sagte sie. »Ich hab mir eine Pause verdient.«

»Also gut«, antwortete Tyler. »Hoffentlich erfüllt es deine Erwartungen.«

Kate sah zu, wie ihr Freund – *mein Freund!*, dachte sie, während ihr Herz einen Satz tat – das Erbstück auf die Spitze der frisch geschlagenen Tanne steckte und ausrichtete.

Er sieht so gut aus in dem Licht. Seine smaragdgrünen Augen funkelten, seine Wangen waren rosig, sein blondes Haar glänzte. *Fast, als wäre er von innen her erleuchtet, wie die alten Christbaumkugeln am Baum.*

»Was denkst du?«, fragte er.

»Perfekt«, antwortete sie und nahm einen Schluck Champagner. »Hab nie daran gezweifelt.«

»Und wie denkst du darüber?«, fragte er weiter. Verwirrt neigte Kate den Kopf zur Seite und sah ihn an. Tyler stand nun vor ihr, eine winzige, in Goldfolie verpackte und von einer roten Samtschleife gekrönte Schachtel in der Hand. »Ich dachte, das wäre ein passendes Geschenk.«

Kate blieb der Mund offen stehen.

Ein Ring?! Wir sind doch noch nicht mal ein Jahr zusammen. Das kommt so plötzlich. Aber ich liebe ihn. Ja, das tue ich! Ach, du meine Güte, ich habe »ja« gesagt!

»Nein, nicht *das* ... noch nicht«, las Tyler ihre Gedanken. »Das ist etwas, wovon ich dachte, dass es eine persönliche Bedeutung für dich haben würde.«

Kate verspürte zugleich heftige Erleichterung und Enttäuschung. *Noch nicht*, dachte sie innerlich lächelnd. *Er hat »noch nicht« gesagt.*

Sie öffnete die Schachtel, und erneut blieb ihr der Mund offen stehen.

»Kate, ist alles okay?«, fragte Tyler. »Gefällt es dir nicht? Ist etwas nicht in Ordnung?«

* * *

»Kate, ist alles okay? Gefällt es dir nicht? Ist etwas nicht in Ordnung?«

Kate blinzelte einmal, zweimal und bemerkte, dass sie immer noch auf der Hebebühne stand, vor dem Engel, und blind auf seine blinkenden Lichter starrte.

Als sie nach unten sah, erkannte sie, dass es Marvin war, der zu ihr hoch rief.

»Alles okay?«, fragte er noch mal. »Ist irgendwas mit der Baumspitze nicht in Ordnung?«

»Nein«, rief Kate, ohne den Blick vom Engel zu nehmen.

Nein, dachte sie. Nur dass sie nicht so toll sind, wie sie scheinen. Genau wie die Feiertage. Alles nur Schein. Es gibt keine Schutzengel auf dieser Welt. Es gibt keine perfekten Feiertage.

»Bist du so weit, runterzukommen?«, rief Marvin.